

NIRMÂNAKÂYAS

Hierüber kann ich Ihnen einige Worte der Erklärung geben, die ich vor einigen Jahren direkt von einem Ihrer Schüler von den Meistern erhielt. Ich hatte eine Frage bezüglich der Nirmânakâyas gestellt und das Folgende sind einige Sätze aus der Antwort, die ich erhielt.

Dies ist eine allgemeine Bezeichnung, die unter anderem auf die Astralkörper verstorbenen Adepten angewandt wird, die es ablehnen, in Nirvâna einzutreten und es vorziehen, der Welt Gutes zu tun, indem sie gegenwärtig und noch am Leben in ihren Astralkörpern in der Sphäre der Erde bleiben. Sie unterscheiden sich von den astralen Schatten durchschnittlicher Sterblicher insofern, dass der Mâyâvi-Rûpa ganz bleibt, und sie mit Ausnahme des physischen Körpers über alle anderen Prinzipien verfügen.

Es erfordert nicht immer einen hohen Adepten, um so ein Nirmânakâya zu bleiben. Zwischen zwei und drei Prozent der wahren Fakire und Yogis verbleiben nach dem Tode Nirmânakâyas, indem sie Devachan durch einen einfachen Akt des Willens ablehnen. Diese inkarnieren manchmal ganz, manchmal teilweise, in passenden Körpern. Einige westliche Adepten sind auf diese Weise als Nirmânakâyas auf der Erde geblieben.

Für dieses Thema werde ich nun weitere Erklärungen benutzen, die aus anderen Unterweisungen stammen, die nicht in einer Form vorhanden sind, die ich hier zitieren könnte.

Die Sätze widersprechen nicht der Lehre, dass Nirmânakâyas schlecht sein können, doch die allgemeine Regel ist, diesen Begriff für die guten zu benutzen, da den dunklen in Wirklichkeit eine andere besondere Bezeichnung gegeben ist. Es gibt zwei Dinge, zwischen denen man wählen muss und mehr als einen Grad von Adepten, die Nirmânakâyas werden können. Die hohen Adepten werden es, indem sie Nirvâna ablehnen; die niedrigeren, indem sie nicht in Devachan eintreten. Und die darauf folgende Arbeit jedes einzelnen ist ebenfalls anders, so wie Nirvâna sich von Devachan unterscheidet. Daher sind diejenigen Nirmânakâyas, die Devachan ablehnen, geringer an Kräften als die andere Klasse.

Die höheren haben zweifellos in früheren Leben viele Male auf Devachan verzichtet. Ihre Entwicklung ist so hoch, dass sie nicht in unserer Form inkarnieren, weil diese das Gewicht oder die Kraft der innewohnenden Persönlichkeit nicht aushalten würde. Sie warten daher, bis die Rasse die

physische Form zu einer größeren Perfektion der Materie entwickelt hat, da dann die zur Verfügung stehenden Körper nützlich sein werden und nicht nachteilig, wenn in zukünftigen Zeitaltern diese hohen Wesen erneut inkarnieren. Müssten sie jetzt sichtbar inkarnieren, müssten sie alle ihre Kraft benutzen um den Körper, so wie ihn die Rasse nun bereitstellt, davor zu bewahren, sich aufzulösen, und das wäre Verschwendung. Aber sie verbleiben in der Sphäre der Erde und ihren Rassen und tun der Welt Gutes, indem sie einen unsichtbaren aber sehr machtvollen Anteil an den Dingen der Welt haben. Dies erklärt unter anderem auch die Sätze weiter, die sie in einem der Briefe der Meister, die von Mr. Sinnett in *Occult World* (S. 134-35, 6. engl. Ausg.) veröffentlicht wurden, in dem er gefragt wird, ob irgendjemand weiß, welche Rolle sie in der Geschichte gespielt haben, und ob irgendjemand in der Lage ist zu beweisen, dass viele der großen Charaktere im weltlichen Leben nicht die Marionetten dieser Wesen sind, die die Fäden des Schicksals hinter der Bühne zogen. Das ist eine Tatsache; es ist eine der Arbeitsweisen der Loge, die die Menschen der Welt, so wie sie sind, nutzen müssen und mit dem Naturgesetz arbeiten müssen; denn der höchste Adept kann nicht das Recht und Gesetz beugen und kann nicht auf einen Schlag Menschen in Engel verwandeln. Es sollte aber nicht daraus geschlossen werden, dass diese Wesen in einem solchen Maße mit Angelegenheiten großer Reichweite befasst sind, dass sie sich nicht um Durchschnittsmenschen kümmern. Dies stünde im Gegensatz zur Bruderschaft. Affären resultieren aus den Einheiten und können nicht allein behandelt werden. Und die einfachste Person kann wichtig sein; in der Tat ist die einfachste genau wie die größte nicht von ihrer Fürsorge ausgenommen.

Die zweite Klasse (derer, die Devachan ablehnen) inkarniert in Körpern dieser Rasse, was die gesamte menschliche Familie bedeutet. Es wird auch in dem Satz „Sie inkarnieren in passenden Körpern“ hervorgehoben, dass sie diese Inkarnation wählen und die nächsten Worte zeigen, dass es Fälle gibt, in denen die Inkarnation nicht vollständig ist. Hierbei wird das arbeitende Prinzip des Nirmânakâya mit dem Astralkörper und dem Manas (mind) der Person, die dafür ausgewählt wurde assimiliert, und dann ist diese Person, welchen Namen auch immer sie trägt, dazu bestimmt, einige Arbeiten zum Wohle der Menschheit zu tun und hat zeitweise vollständigen Anteil an den Kräften des assimilierten Nirmânakâyas. Da haben wir dann die merkwürdige Tatsache von zwei Astralkörpern, die mit derselben Person arbeiten. Die ausgewählte Person hat jedoch den größeren Anteil an bewusster Nutzung des Körpers. Dies ist für denkende Studierende ein ziemlich breiter Hinweis auf ein weiteres „Geheimnis“ des „metaphysischen Mondes“ des Menschen. Ein Verlassen der ausgewählten Person kann auch vorkommen, wenn er oder sie ein niedriges oder grobes Leben führt oder die Gesetze der Bruderschaft verletzt. In einem solchen Fall lebt die

Person auf die übliche Weise weiter und der Nirmânakâya wählt eine andere Person aus, mit der er wie zuvor arbeitet. Im ersten Fall (der vollen Inkarnation durch den Nirmânakâya) wählt er entweder, wenn es passend erscheint eine Empfängnis, oder nimmt einen Körper an, der auf natürliche Weise oder durch eine auf einer anderen Ebene getroffenen Vereinbarung von dem Ego verlassen wird. Aber alle diese Einzelheiten sind Dinge, die die Arbeit der großen Bruderschaft betreffen und können zur Zeit nicht weiter erklärt werden.

Der letzte zitierte Satz ist ebenfalls sehr wichtig. Er weist auf zwei Dinge hin. Erstens, das seinige westliche Adepten, wie beschrieben, verblieben sind und zweitens, dass das, was „Westlicher Okkultismus“ genannt werden könnte, existiert. Dies, zusammen mit der Geschichte der T.G. und von H.P.B. •• sollte auf einen Schlag viel von dem *débris* (Schutt) zur Seite fegen, der sich im Denken vieler zum Thema Östlicher Okkultismus angesammelt hat, bis er manchmal fast bis zu einer fixen Idee angewachsen war. Der Osten ist nicht der einzige Ort für Okkultismus. Die Arbeit der Loge für dieses Jahrhundert begann im Westen mit den Extremen der westlichen Völker, den Russen und Amerikanern. Wenn es westliche Adepten gab, die so weit gekommen waren, dass sie Nirmânakâyas wurden, dann muss es einen westlichen Okkultismus geben, der für den Westen besonders geeignet ist, oder aus dem Westen hervorging, genau wie H.P.B. •• selbst aus dem Westen hervorwuchs. Das bedeutet, es muss notwendig sein für den Westen diese Art Lehren herauszubringen, die für ihn geeignet sind. Diese Lehre wird eine Verbindung der Methoden des Orients und des Okzidents sein, denn der Kern des Ganzen, ist derselbe. Daher führte H.P.B. in der ersten Zeit, als sie Schüler hatte, und auch später nicht, diese nach rein indischen Praktiken, wie es auch die Meister nicht taten, Sie gab damals auch niemals den Rat, dass einer, der von Natur aus kein Vegetarier war, seiner Gesundheit schaden solle, indem er einer wurde oder riet uns in die Wälder des Ostens zu gehen, um nach Yogis Ausschau zu halten. Im Gegenteil; denn nachdem sie nach Indien gegangen war, lauteten ihre diesbezüglichen Briefe dergestalt, dass diejenigen, die Karma nicht in den Wald versetzt hatte, besser da blieben, wo sie waren, und nach den Prüfungen und Initiationen in den wahren Versuchungen und Widerwärtigkeiten des Lebens im Westen des 19. Jahrhunderts Ausschau zu halten, aus dem so viele fliehen wollten. Wenn wir uns dann an die Aussage erinnern, die im auftrage der Meister gemacht wurde, dass die neue Rasse im Westen gebildet werden soll, dann können wir sehen, dass die, die in jenem Viertel dort sind, auch dorthin gehören; denn wahren Okkultismus hat nicht nur ein einziges Land und muss nicht gefärbt werden, um in die Meinungen einer Rasse oder Religion zu passen. Der Unterschied liegt daher nur in der Methode und im allgemeinen Schema des Lebens, das im Westen vorherrscht. Während der dunklen Zeitalter in Europa gab

es denselben westlichen Okkultismus, der die wahre auf das Leben angewandte Wissenschaft ist, wie es damals von den Menschen gelebt wurde. Folglich führte es die Menschen damals über die niedrigeren Formen des Christentums, das zu der damaligen Zeit vorherrschte empor und hinterließ auf vielfältige Weise damals und später seine Spuren.

Unter diesen Spuren ist das Werk jener Person bekannt, dessen Werke man Shakespeare zuschreibt. In seinen Stücken wurde die ganze Bandbreite des menschlichen Lebens, besonders die des Westens, berührt – gut, schlecht und neutral – und mancher Student hat seitdem aus diesen die richtigen Lektionen unter den Menschen verbreitet. Und nun geht die Arbeit der Loge in derselben westlichen Gegend – Amerika natürlich eingeschlossen – unter derselben Schirmherrschaft weiter. Die Theosophische Gesellschaft wurde als große äußere Agentur aus der die Einsicht ausgewählt, dass veränderte Zeiten eine Erweiterung der Mittel erlaubten. Es wird uns daher nicht nur von jenen Meistern geholfen, denen uns H.P.B. vorstellte, sondern auch von vielen anderen, Nirmânakâyas, die sich entschlossen haben, Hilfe zu leisten. Wir sollten große Ermutigung hierin finden und die Überzeugung von ihrer Wahrheit wird zu noch mehr Hilfe führen, die in individuellen Fällen geleistet wird.